

Jugendschriften-Beilage

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **45 (1958)**

Heft 22-23: **Pläne der Sowjetpädagogik**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Kath. Lehrervereins der Schweiz. Redaktion: Dr. Fritz Bachmann, Luzern

Die Jugendschriftenkommission des KLVS gratuliert dem erfolgreichen Zürcher Jugendschriftsteller *Fritz Brunner* herzlich zu seinem 60. Geburtstag und dankt ihm aufrichtig für alle seine Bemühungen zur Förderung der guten Jugendlektüre.

Das gute Jugendbuch. Herausgegeben von ROBERT ULSHÖFER. Heft 4/1957 der Schriftenreihe 'Der Deutschunterricht'. Verlag Ernst Klett, Stuttgart 1957. 120 S. Brosch. DM 4.40.

Diese Publikation verdient die Beachtung aller Lehrpersonen, welche die Förderung guter Jugendlektüre – als bestes Mittel gegen Schund und Schmutz – als ihre vordringliche Aufgabe ansehen. Fachleute aus dem Bereich der Schule und des Bibliothekwesens setzen sich grundsätzlich mit den Kriterien guter Jugendlektüre, und zwar für die Altersstufe von 10 bis 16 Jahren, auseinander. Dr. Marianne Pietsch fordert einen besseren Einbau der Jugendlektüre in den Unterricht und zeigt methodische Wege dazu auf. Dr. Friedrich Kranz bietet eine Musterlektion zur Herausarbeitung der Wesensmerkmale von guter und minderwertiger Literatur, während sich Otto Metzker über wertvolle und minderwertige Tiergeschichten äußert. Hermann Bertlein spricht über die historischen Jugenderzählungen, Wilhelm Klages über Reisebeschreibungen und Abenteuerbücher, Dr. Anna Krüger über das gute Mädchenbuch. Beachtung verdient auch der Artikel 'Taschenbücher für die Jugend' von Dr. Werner Lorich. – Diese Sondernummer der bekannten Schriftenreihe enthält wertvolle Erkenntnisse zum Problem der Jugendlektüre nebst zahlreichen praktischen Hinweisen. *fb.*

Kleinkinderbücher

GERHARD OBERLÄNDER: *Was ist das?* Illustriert vom Verfasser. Verlag Heinrich Ellermann, Hamburg 1958. Kart. Fr. 7.80.

Ein farbenfrohes, lebendiges Bilderbuch für die Kleinsten! Es ist aus dickem Kartonpapier hergestellt; es entzückt die Kinder und lehrt sie, die Gegenstände richtig zu benennen. Es sind im ganzen 48 Bilder: Früchte, Tiere und Pflanzen in buntem Durcheinander, von Gerhard Oberländer originell und modern gestaltet. Die einzelnen Kartonseiten sind wie eine Handorgel zusammengefügt und eignen sich deshalb auch sehr gut als Wandfries im Kinderzimmer. *fi*

GERHARD OBERLÄNDER: *Das Märchen von den drei Apfelbäumen.* Illustriert vom Verfasser. Verlag Heinrich Ellermann, Hamburg 1958. Kart. Fr. 9.70.

Ein buntes Bilderbuch mit gelben, roten und grünen Äpfeln lacht uns entgegen! Gerhard Oberländer erzählt den kleinen Buben und Mädchen in Bildern die Geschichte von den drei Apfelbäumen, die sich im Laufe der Jahreszeiten in der Umgebung von kleinem Getier und bunten Blümchen verwandeln und schmücken. Alle Bilder sind farbig, einmal auf weißem, dann auf gelbem und braunem Grund gezeichnet und gemalt. *fi*

MARGUERITE PAUR-ULRICH / JACQUELINE BLASS-TSCHUDI: *Tzigaga, das Wollschaf.* Artemis-Verlag, Zürich 1958. Halbl. Fr. 9.80.

Das ist ein wunderschönes, farbiges Bilderbuch. Es erzählt die Geschichte von einem kleinen Mädchen, das nicht striken lernen wollte. Es läuft von zu Hause weg und begegnet dem 'Wollschaf Tzigaga', das dem Kind die zauberhaften Schlüsselworte «inestäche, umeschlah, durezieh und abelah» ins Ohr flüstert. Nach vielen Prüfungen und Abenteuern

wird das kleine Mädchen die allgeschickteste 'Lismerin' im ganzen Land. – Die reizende Geschichte und die ganzseitigen farbigen Bilder belehren, ohne aufdringlich zu wirken. Das Bilderbuch eignet sich hauptsächlich für kleine Mädchen. *fi*

MARGRIT ROELLI: *Bum und Bleß im Hundehimmel.* Illustriert von der Verfasserin. Eugen-Rentsch-Verlag, Zürich 1958. Halbl. Fr. 10.15.

Bum und Bleß, der schwarze Pudel und der rotweiße Sennenhund, sind von Florian in den Hundehimmel eingelassen worden. Was sie da alles erleben! Sie finden einen Wurstbaum mit leckeren Würsten und Schinkenstücken, sie fahren auf einer Wolke zum Mond, erleben ein Engelskonzert, eine Fahrt in den Kamelhimmel und die Vorbereitung auf das große Fest, da der liebe Gott die Tiere besuchen kommt. – Die ganzseitigen Bilder sind farbenfroh und plastisch von Margrit Roelli nach der durch sie bekanntgewordenen Collagetechnik ausgeführt. Ein prächtiges Kinderbuch für Buben und Mädchen! *fi*

WILTRUD ROSER: *Die Pimpelmaus.* Illustriert von der Verfasserin. Atlantis-Verlag, Zürich 1958. Halbl. Fr. 8.50.

Pimpelmaus, die Tochter der Familie Gartenmaus, will Hausmaus werden und träumt von Milch und Mehl und vielen guten Sachen, die es in einem Hause gibt. Die Abenteuer mit dem Milchtopf, mit der großen, gefährlichen Katze und gar mit der Mausefalle lehren die kleine Maus, zufrieden zu sein mit dem, was man hat. Pimpelmaus kehrt wieder heim zu Papamaus und Mamamaus, ins Mauseloch unterm Baum im Garten. – Das ansprechende Bilderbuch mit seinen frohen farbigen Zeichnungen auf besonders starkem Papier eignet sich zum Nacherzählen und zum Selberlesen für das erste Lesealter. *fi*

MARIANNE SCHEEL: *Das Haus zum Re-*

genbogen. Illustriert von der Verfasserin. Atlantis-Verlag, Zürich und Freiburg im Breisgau 1958. 25 Seiten. Querformat. Halbl. Fr. 10.80.

Freude am bunten Spiel der Farben war ganz offensichtlich die Veranlassung zu diesem Buch für kleine Leser. So sprühen denn auch die Bilder von starken Farben und frischem Leben, während der Text in recht hübscher Art den Gemütsgehalt der einzelnen Farben darstellt. Der kleine Christian durchwandert in Gesellschaft freundlicher Tiere das seltsame Haus, in dem jedes Zimmer eine andere Farbe verkörpert. Eine Art Traummärchen, das vor allem durch die Illustrationen anspricht.

H. B.

Pia Campi. Illustriert von Liselotte Einsdorf. Verlag Carl Überreuter, Wien-Heidelberg 1958. 57 S. Glanzkarton Fr. 7.10.

Susi ist eine altmodische Puppe, die nach jahrzehntelangem Schlaf in der Truhe wieder ans Tageslicht und unter Menschen kommt. Ein ungutes Schicksal bringt sie bald mit habgierigen, bald mit verschrobenen Menschen zusammen, so leidet sie mancherlei Unbill, bis es ihrem treuen Freund, dem Hündchen Scotti, gelingt, sie endlich dorthin zu bringen, wohin eine Puppe wirklich gehört: zu einem kleinen Mädchen, das sie mütterlich liebt.

Die handelnden Personen dieser netten Puppengeschichte sind – in Wort und Bild – leicht karikiert, was bei Kindern des ersten Lesealters meist großen Anklang findet.

H. B.

EVA RITTER: *Sonne über dem Kinderschiff*. Illustriert von Willy Schnabel. Rascher-Verlag, Zürich 1958. 210 S. Leinen Fr. 10.25.

Das prächtige Umschlagbild des vom Verlag mit Liebe ausgestatteten Jugendbuches weist auf Inhalt und Gehalt: eingebettet in herrlicher Uferlandschaft der weite See, im rassigen Boote frohe Buben und Mädchen, über allem ein strahlend blauer Himmel. Knaben und Mädchen vom 8. Altersjahre an werden Menschen, Tiere und Seelandschaft, von denen dieses Buch so lebendig und farbenfroh erzählt, lieb gewinnen, sie werden in Spannung lesen von den vielen Erlebnissen und abenteuerlichen Ereignissen zu Land und auf dem Wasser, werden sich sicher auch erfreuen an den netten Illustrationen. Man spürt es auf jeder Seite: die Verfasserin kennt die Jugend und liebt sie, liebt sicher aber auch Tiere und Wasser. Ein frohes Buch für frohe Jugend!

KS

GERTRUD STEINITZ-METZLER: *Das verlorene Wort*. Märchen für große und kleine Kinder. Illustriert von Schenker-Langer. Verlag Herder, Wien 1958. 140 S. Halbl. S. 39.–.

Von Menschenkindern und Zwergen, von Tierlein und Pflanzen erzählen die hübschen Märchen dieses gefällig ausgestatteten Buches, die von einer feinen Beobachtungsgabe zeugen und tiefen Sinngehalt besitzen. Die Verfasserin hat das ‚verlorene Wort‘ der Güte gefunden, und es klingt aus jeder Seite des kleinen, aber feinen Buches, in dem sie alles Ver-

gängliche als Gleichnis des Unvergänglichen deutet. Und wenn sie auf den letzten Seiten vom Vöglein ‚Künd von Gott‘ erzählt, dann spürt man, daß es auch an ihrem Fenster gesungen hat und daß sie mit diesen Märchen, die nicht nur Kindern etwas zu sagen haben, sein Lied weitergibt.

H. B.

HANKO DE TOLLY: *Der arme Großmogul*. Illustriert von Horst Lemke. Verlag Carl Überreuter, Wien-Heidelberg 1958. 57 S. Glanzkarton Fr. 7.30.

Diese amüsante Erzählung aus dem (modernisierten!) Orient ist eine vergnügliche Parodie auf die Märchenromantik einerseits und auf die allzu geschäftstüchtige Fremdenindustrie andererseits. Ein Drache muß besiegt werden, und dies gelingt – wie es sich im Märchen gehört – nicht den aufgeblasenen Rittern, sondern einem armen, aber klugen Jungen, der dann als Lohn die Prinzessin und das Reich bekommt. Das wäre nichts Außergewöhnliches. Der Reiz des Buches liegt aber vor allem in einer Menge spaßiger Anachronismen und in der Art, wie Einst und Jetzt, Märchenzauber und Realität treuherzig nebeneinander wohnen. Darum kann das hübsche Buch von Kindern des ersten Lesealters sehr wohl verstanden, jedoch nicht in seiner ganzen Komik gewürdigt werden, es ist eher Lesern über 10 Jahren zu empfehlen.

H. B.

ANNA PICHLER: *Glückwünsche zu Festen und Feiern*. Illustriert von Hummel. Verlag Josef Müller, München 1958. 112 S. Kart. Fr. 3.20.

Mit dem vorliegenden Bändchen hat Anna Pichler ihrem Büchlein ‚Kleine Gratulanten‘ eine wertvolle Fortsetzung und Ergänzung gegeben. Handelt es sich dort um das Festefeiern im Familienkreise, so finden sich hier, in Versen voll Gemüts tiefe und Herzenswärme, Glückwünsche für allerlei Feiern in Schule, Gemeinde oder Pfarrei, wie Glockenweihe, Primiz, Schulentlassung usw. Ein praktisches Büchlein, das für manche Gelegenheit guten Rat weiß und viel Kopfzerbrechen erspart.

(„Glückwünsche“ ist eigentlich kein Jugendbuch, sondern für Eltern und Erzieher bestimmt.)

H. B.

QUINTILIO BATTIGALLI: *Rotschöpfels wundersame Erlebnisse*. Übersetzt von Waltraude Callsen-Engelhardt. Illustriert von Hans Deininger. Herold-Ver-

Kinderbücher

JAAPTER HAAR: *Saskia und Jeron, die Zwillinge*. Übersetzt von Marieluise Bernhard-von Luttitz. Illustriert von Hans Deininger. Herold-Verlag, Stuttgart 1958. 80 S. Glanzeinband Fr. 6.–. Saskia und Jeron sind die übermütigen Zwillinge eines holländischen Elternpaares; sie sind unentwegt zu guten Taten aufgelegt. Was dabei alles geschieht, schildert der Autor recht humorvoll. Das Buch strotzt von lustigen Streichen, und die kleinen Leser werden sich freuen am munteren Zwillingpaar wegen seiner Drolligkeit und seinem Eifer zu helfen.

MARIA KIRCHGESSNER: *Die Geschichte vom Gletscherfloh, dem tapferen Schifflein*. Illustriert von Liselotte Einsdorf. Union-Verlag, Stuttgart 1958. 62 S. Halbl. DM 4.80.

Peter setzt sein Segelschiff ‚Gletscherfloh‘ am Rande eines Schneefeldes ab und hofft bestimmt, daß es, wie das Wasser, den Weg ins Tal finde. Das Schifflein begegnet auf seiner Fahrt seltsamen Tieren, es stürzt mit dem Wasserfall in die Tiefe, es gerät in Sturm und Seenot, doch endlich findet es heim zu Peter.

Es ist dies eine nette, mit vielen Zeichnungen ausgeschmückte Geschichte, die sich für das erste Lesealter oder zum Nacherzählen eignet.

fi

ADELE DE LEEUW: *Susi aus der Truhe*. Aus dem Englischen übersetzt von Dr.

lag, Stuttgart 1958. 152 S. Kart. Fr. 8.95. Capino Rosso heißt dieser Kobold in der italienischen Originalausgabe. In einer Rose ist er auf die Welt gekommen; ein Eichhörnchen, Papi Kirschlein, lehrt ihn die Tier- und Menschengesprache. Und zwischen Tieren und Menschen, guten und bösen, spielen Rotschöpfels Abenteuer. Der Elefant Trampel, der Papagei Prachtskopf, der Täuberich Hilffereich gehören auch zu den Freunden des Kobolds. –

Frisch und reizvoll sind die Illustrationen. Die Sprache ist kindlichem Empfinden sehr nahe, doch glauben wir nicht, daß sie ‚mächtig schick‘ (S. 13) oder gar ‚höllisch‘ (S. 36) ist. Wir empfehlen diese Abenteuer als Erzählstoff, wobei der letzte Abschnitt – Rotschöpfel wird da zu einer Art Schutzengel erhoben – besser nicht erzählt wird. p-r

HANS BAUMANN: *Kleine Schwester Schwalbe*. Illustriert von Ulrik Schramm. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1958. 63 S. Halbl. DM 5.80.

Die Absicht des Verfassers, den Vogelfang der Bewohner Italiens anzuprangern, und das Bemühen, durch reiche farbige Illustrationen unsern Kleinen die Geschichte anschaulich zu gestalten, sind zu loben. Leider aber paßt sich die Sprache in keiner Weise dem Lesealter an; es dürfte deshalb so sein, daß dieses Buch als ‚Bilderbuch‘ wohl ‚angeschaut‘ würde, daß aber die kleinen Leser den Text nicht erfassen und auf keinen Fall in sich aufnehmen. Schade! KS

DOMINIQUE DARBOIS: *Agossou*, der kleine Afrikaner. Übersetzt von Hans-Dieter Kitzing. Photos vom Verfasser. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart 1958. 48 S. Glanzkarton DM 5.80.

Agossou ist ein munteres Negerbüblein, das – von Kleidern kaum beschwert – in seinem Dörfchen unter den Palmen fröhlich seinen Tag verlebt. Dominique Darbois folgt ihm mit seiner Kamera vom Morgenbad bis zum abendlichen Schlummer auf der Bambusmatte, und so ist eines jener Photobücher entstanden, in dem der Text nur eine sehr untergeordnete Rolle spielt und ganz auf das Bild zugeschnitten ist. Es wird hier mehr beschrieben und erklärt als erzählt, und so wird das Buch unsere geschichtenhungrigen Kinder weit weniger ansprechen als den Photo- und Naturfreund. *H. B.*

Lesealter ab 10 Jahren

DENIS-FRANÇOIS: *Kathrins Skiferien*. Aus dem Französischen übersetzt von Willy Waldvogel. Illustriert von A. Chazelle. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1958. 192 S. Kart. Fr. 7.50.

Dieses Jugendbuch behandelt ein Thema, das nicht oft dargestellt wird: das Problem des Stiefvaters, und zwar in der Perspektive des Knaben aus erster Ehe. Den Rahmen dieser erzieherisch wertvollen Erzählung bilden die ereignisreichen Skiferien eines Mädchens, das dank seines Mitgeföhls und dank seiner Liebe zu den Mitmenschen alles zu einem versöhnlichen Ende bringt. Die Erzählung ist psychologisch gut durchdacht, jugendtümlich geschrieben und erfüllt von gesunder Spannung. Sie eignet sich auch zum Vorlesen und ist eine empfehlenswerte Lektüre vor allem für skibegeisterte Buben und Mädchen. fb.

ELIZABETH GOUDGE: *Das Tal der Lieder*. Übersetzt von Ursula von Wiese. Illustriert von A. Leskoschek. Steinberg-Verlag, Zürich 1958. 228 S. Leinen Fr. 11.80.

Glückhafte Stunden, die uns ins Märchenland, ins Zauberland, ins ‚Tal der Lieder‘ entführen! Elizabeth Goudge, die den Kindern schon verschiedene gute Bücher geschenkt hat, u. a. ‚Das schnee-weiße Rößlein‘, das wir seinerzeit empfohlen haben, führt uns dieses Mal in das kleine Schiffbauerstädtchen Hard, wo ein mächtiges Segelschiff gebaut werden soll. Das Sinnen und Trachten von groß und klein gilt einzig nur diesem Schiff, denn «es ist herrlich, ein Schiff zu bauen. Es ist überhaupt herrlich, etwas Schönes zu schaffen. Es lohnt alle Mühsal des Lebens, auch nur ein kleines Ding zu vollenden.» Die Kinder und die Erwachsenen von Hard werden im Tal der Lieder beglückt und entzückt; sie begegnen Feen und Schutzgeistern, grotesken Sagen-gestalten und den Tierkreiszeichen. All diese Geister helfen mit, das große Werk, das mächtige Schiff, zu vollenden. Diese reizende und äußerst poesievoll Märchengeschichte eignet sich für Buben und Mädchen ab 10 Jahren (man müßte ihnen dieses oder jenes noch erklären!); auch Erwachsene, die Sinn und Verständnis für leise Poesie haben, könnten Freude finden an diesem phantastischen Märchen. fi

VIKTOR VON HAGEN: *Der Enkel des Medizinmannes*. Übersetzt von Elisabeth Wienecke. Illustriert von Gerhard Pallasch. Verlag Carl Überreuter, Wien-Heidelberg 1958. 138 S. Halbl. Fr. 6.25. Indianerknaben erhalten erst einen Namen, wenn sie eine außergewöhnliche Tat vollbracht haben. Bis dann werden sie einfach ‚Masa‘ (Junge) genannt. Nun setzt natürlich jeder Indianerjunge seinen ganzen Ehrgeiz ein, einen möglichst wohlklingenden Namen zu erhalten. So sucht auch der Enkel des Medizinmannes sich auf der ersten Jagd besonders hervorzutun. Doch vieles geht vorerst schief. Da vernimmt er, daß der alte Medizinmann getötet werden soll, weil die Männer den kargen Ertrag der Jagd seinem Zauber zuschreiben. ‚Masa‘ eilt, seinen Großvater zu warnen. Dieser sagt ihm voraus, daß er bald eine große Tat vollbringen und einen stolzen Namen erhalten werde, was denn auch bald eintritt, der Spannung halber hier aber nicht verraten sei. – Mit Freude können wir mit dieser Neuerscheinung ein tadellos sauberes, packendes und sorgfältig ausgestattetes Buch anzeigen. Es wird mit keinem Wort grob oder grausam wie so manches Indianerbuch. Besonders wertvoll sind die hier und dort eingestreuten Geister- und Zaubergeschichten, wie sie alte Indianer den Jungen am Lagerfeuer erzählen. -id

HUGO KOCHER: *Tiere unter sich*. Illustriert von Hugo Kocher. Verlag Wilhelm Andermann, München 1958. 126 S. Halbl. DM 4.80.

Ein kenntnisreicher Tierfreund erzählt aus dem Leben seiner Lieblinge typische, zum Teil wenig bekannte Einzelzüge, die den Leser staunen machen. Dabei vermeidet er den lehrhaften Ton. Durch einfallsreiche Situationen und Gespräche der Tiere unter sich erfährt der Leser viel Wissenswertes aus dem vielgestaltigen Reich der Tiere. Eine empfehlenswerte Lektüre für kleine Tierfreunde! hmr

DICK LAAN: *Pünkelchen in Afrika*. Übersetzt von Lise Gast. Illustriert von Hans Deininger. Herold-Verlag, Stuttgart 1958. 151 S. Halbl. Fr. 8.95.

In diesem neuen Pünkelchen-Buch (es liegen bereits vier vor!) wird erzählt, wie das daumengroße Männchen nach Afrika reist, um die Braut heimzuführen, auf der Reise aber viele Abenteuer bestehen muß. Dem Erzähler liegt der richtige

Plauderton für die Kleinen im Blut. Die gutgelungenen Bilder verdienen ein besonderes Lob.

J. H.

ILSE OBRIG: *Sepp und Sabine*. Illustriert von Gerhard Pallasch. Union-Verlag, Stuttgart 1958. 200 S. Halbl. Fr. 4.55.

Während einer längeren Afrikareise seiner Mutter darf Sabine zu Onkel Florian auf die Gemsenalp in die Ferien. Das Mädchen erlebt eine neue Welt: Berge, Wiesen, Täler und Tiere; mit Sepp, dem Hüterbub, schließt es Freundschaft.

Das Buch ist abwechslungsreich und fröhlich; es eignet sich auch zum Vorlesen. Abgesehen von wenigen ungewohnten sprachlichen Wendungen ist es empfehlenswert.

cm

OTTO SCHAUFELBERGER: *Kopfhoch, Gabriel!* Eine Erzählung aus dem Zürcher Oberland. Illustriert von W. E. Baer. Verlag Orell Füssli, Zürich 1958. 163 S. Halbl. Fr. 9.90.

Der Verfasser legt uns hier in seinem Erstlingswerk (als Jugendschriftsteller!) eine prächtige Buchgabe vor. Gabriels Vater ist gestorben. Der Knabe muß seine Heimat am Zürichsee verlassen, er kommt zu einfachen Bauern droben im Zürcher Oberland. Es legen sich schwere Schatten auf das junge Leben: fehlende Liebe am häuslichen Herd, böse Schulkameraden, ein Lehrer, der ihn nicht versteht. Wie Gabriel tapfer gegen alle diese Schwierigkeiten kämpft und wie dieser Lebensmut belohnt wird durch eine glückliche Wendung der Dinge zum Guten, das ist der weitere Inhalt dieser wirklich lebensnahen und darum so packenden und ergreifenden Jugendgeschichte, die wir in recht vielen Händen jugendlicher Leser wissen möchten (und auch in den Händen unserer Erzieher!)

KS

HANNE TRIBELHORN-WIRTH: *Conny im Zoo*. Illustriert von Fred Stauffer. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1958. 170 S. Kart. Fr. 6.25.

Ein fröhliches Buch von vielen Tieren für Buben und Mädchen. Konrad, kurz Conny genannt, tritt im Zoo eine Stelle als Gehilfe des Wärters an. So erleben wir nun mit dem jungen Tierfreund die Welt der Flamingos, der Braunbären, der Pelikane, der Giraffen, der Zebras, der Elefanten und vor allem der Affen (alle an Ort und Stelle prächtig gezeichnet von Fred Stauffer). Daneben geschieht aber noch allerlei Abenteuerliches bei der Ent-

larvung eines Taschendiebes, was die Lektüre recht spannend macht. – Eine begabte Jugendschriftstellerin schenkt hier unsern Buben und Mädchen eine wirklich prächtige Buchgabe.

KS

JOSEF WISS-STÄHLI: *Der rote Balz*. Illustriert von W. E. Baer. Verlag Orell Füssli, Zürich 1958. 150 S. Halbl. Fr. 9.90.

Die leuchtend roten Haare bringen Balz in den ersten Schuljahren recht viel Kummer und Sorgen, denn seine Mitschüler und Mitschülerinnen lachen ihn aus, geben ihm einen Spottnamen und verbittern ihm so das junge Leben. Wie aber ein berühmter Maler den lachenden Balz auf ein Kunstblatt bringt und das frohe Bubengesicht, in Farben photographiert, auf das Titelblatt einer Illustrierten kommt, ändern sich die Dinge. Daß Balz dazu noch ein mutiger Lebensretter wird, trägt ihm endgültig die Bewunderung und Liebe seiner Kameraden ein. Sein edler Charakter und seine Hilfsbereitschaft haben ihm den Weg geebnet zu einem glücklichen Leben. – Eine herzliche, lebendige und lebensnahe Jugendgeschichte, voll Frohmut und Spannung.

KS

MAURICE ZERMATTEN: *Sturm in der Nordwand*. Aus dem Französischen übersetzt von Willy Waldvogel. Illustriert von René Bischof. Fontana-Verlag, Zürich 1958. 130 S. Kart. Fr. 7.80.

Hier hat Maurice Zermatten der Jugend ab 11 Jahren ein köstliches Buch voll Spannung und tiefem Gehalt geschenkt. Es ist die Feriengeschichte zweier Jungen, denen es die erhabene Bergwelt angetan hat. Den Höhepunkt ihrer Erlebnisse bildet die Besteigung einer Nordwand. Sie ist unter allen Wänden die schwierigste. So wird sie auch zum Symbol eines jungen Lebens, das nur durch steten Kampf, mit Härte und Ausdauer zur Reife gebracht werden kann. Die Jungen wollen sie nicht ersteigen aus Rekordsucht, auch nicht nur aus Lust am Abenteuer. Die Besteigung wird zur Prüfung für ihre äußere und innere Tüchtigkeit. Das Buch ist ein Kleinod der Sprache, wertvoller Erziehung und weltanschaulicher Klarheit und Sauberkeit.

schl.

LEILA BERG: *Die vertauschte Feuerspritze*. Übersetzt von Erich Landgrebe. Illustriert von Ulrik Schramm. Verlag Carl Überreuter, Wien-Heidelberg 1958. 92 S. Halbl. Fr. 5.60.

In einer Autofabrik werden auf ein Fahr-

gestell statt eines Straßenreinigers ein großer Wassertank und eine Rettungsleiter montiert. Dieses Feuerwehrauto fühlt sich nicht glücklich, es sehnt sich nach dem Leben eines Straßenreinigers, und eines Tages fährt es ohne Führer davon. Paar Wochen später wird es von einem entlaufenen Feuerwehrmann entdeckt und zurückgefahren. Der Fabrikdirektor erscheint, berichtet von der Verwechslung, und so wird zuletzt aus der Feuerspritze doch ein Straßensprengwagen.

Wie Feuerwehrleute in einer Großstadt leben und arbeiten, ist kindertümlich erzählt. Die Vertauschung in der Fabrik wirkt aber verwirrend. Merkwürdig auch diese personifizierte Feuerspritze! Sagt ein Kind zu einer solchen Maschine du? Wie zu seinem Schaukelpferd?

p-r

FRANCE BEVK: *Der starke Peter*. Eine slowenische Sage. Übersetzt von Dr. Else Byhan. Illustriert von Heinz Aulig. Verlag Enßlin & Laiblin, Reutlingen 1958. 108 S. Halbl. DM 4.95.

Der schwächliche, verachtete und ängstliche Peter wird durch ein Zauberrütlein zum starken Peter, der mit seinen Riesenkräften alle in Erstaunen setzt, sein Land Ungarn rettet und zu Ruhm und Ansehen gelangt.

Daß eine solche slowenische Sage wirklich besteht, ist möglich, weniger denkbar, daß sie in dieser Form weitererzählt wird. Eher hat der Erzähler seiner Phantasie freien Lauf gelassen und die Sage so ausgeschmückt, daß aus dem Peter ein Überriese wurde. Langweilig ist die Geschichte nicht; sie ist auch lehrreich und vermittelt allerlei geschichtliche Kenntnisse aus der Zeit der Tartareneinfälle, aber eben reichlich phantastisch.

J. H.

EDA und RICHARD CRIST: *Der Wolkenfänger*. Übersetzt von Hertha von Gebhardt. Illustriert von Fritz Loehr. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1958. 127 S. Halbl. DM 5.90.

Die Erklärung Großvater Kleiners vor dem Friedensrichter rückt das Buch wohl in das Licht, in dem es gelesen sein will: «Aus viel zu vielen Augen ist das Leuchten verschwunden. Vielleicht sind für sie alle die Wolken am Himmel zu weit entfernt. Eben darum holen wir sie herunter, die Wolken, und halten sie den Leuten vor die Nase.» Allzu lange weiß man nicht, wohinaus die Wolkenfängerei eigentlich will. Für Vierzehn- und Fünfzehnjährige,

die Sturm und Wolken auf dem Hügel abseits der Stadt in Flaschen abfüllen, ist die Handlung bei allem Sinn für Phantasterei vielleicht doch allzu naiv angelegt. Für Neunjährige, an die sich das Buch aber auch wendet, scheinen manche Ausführungen wiederum zu kompliziert. Das Buch hinterläßt einen zwiespältigen Eindruck. *-ho*

LOLLELISE KÜNEMUND und CONRADINE LÜCK: *Lebe, lebe lang*. Glückwunscherse. Illustriert von Nikolaus Plump. Verlag K. Thienemann, Stuttgart 1958. 62 S. Kart. DM 2.80.

Anspruchslose schriftdeutsche Verse zum Aufsagen für Kinder bei Festen in der Familie. *J. H.*

SCHÄPPI MARY: *Miksch*. Das Mädchen aus Rußland. Illustriert von Helen Wiederkehr. Rascher-Verlag, Zürich 1958. 177 S. Leinen Fr. 10.25.

Miksch ist ein fröhliches, glückliches Schweizer Mädchen. Wohlbehütet wächst es in Rußland auf, wo der Vater eine große Fabrik besitzt. Es ist noch vor der Revolution, und den Menschen geht es gut, wenigstens den reichen.

Viel weiß Miksch zu erzählen, von Rußlands Festen und Volksbräuchen, von Haus und Hof, Gesinde und Verwandten und allerlei Käuzen, bis dann (im letzten Kapitel) die Revolution ausbricht und die Schrecken des Kommunismus beginnen. Ob alle Leser das Kapitel ‚Klosterabenteuer‘ richtig verstehen, ist fraglich. Dem Alkohol wird zuviel Lob geschenkt. *J. H.*

Lesealter ab 13 Jahren

BARBARA BARTOS-HÖPPNER: *Das tönende Holz*. Verlag K. Thienemann, Stuttgart 1958. 199 S. Halbl. Fr. 8.10.

Die Autorin führt uns nach Mittenwald, dem Geigenbauerflecken in Oberbayern. Im Hause des verwitweten Geigenbauers Reimer wachsen drei Kinder in liebevoller, verstehender Atmosphäre auf. Jedes hat sein eigenes Lebensziel vor Augen: Markus, der Älteste, will ein tüchtiger Geigenbauer werden, Anne gedenkt, als Puppenspielerin die Länder zu bereisen, und Wolfgang, der Jüngste,

ist aus innerster Berufung Geiger. Während Markus und Wolfgang bereits auf ihr Ziel hin arbeiten, muß Anne sich noch eine Zeitlang gedulden, da der jüngste Bruder, Wolferl, sie auf seinem Werdegang als Geiger nötig hat. Ein schwerer Schicksalsschlag bringt bittere Zeiten für die ganze Reimerfamilie. Aber gereifter stehen alle nach dieser Prüfung da. Eine lebensnahe Erzählung, die erzieherisch wirkt und allerlei Wissenswertes aus der Werkstatt des Geigenbauers vermittelt. *h*

HARRIET BEECHER-STOWE: *Onkel Toms Hütte*. Illustriert von Paul Durand. Droemerschel Verlagsanstalt Th. Knaur Nachfolger, München 1958. 104 S. Halbl. DM 12.80.

Wer kennt nicht den weltberühmten Roman von ‚Onkel Toms Hütte‘, der bereits in 20 Sprachen übersetzt worden ist! Die Erzählung ist gut überarbeitet und in einem Prachtsband der heutigen Jugend wieder geschenkt worden. Das großformatige Buch ist farbig illustriert, mit vielen ganzseitigen ausgezeichneten Bildern versehen (im ganzen sind es 85 Illustrationen!). Die Geschichte aber hat mich wieder gepackt und tief gerührt wie damals, als sie uns in der Schule vorgelesen wurde. Die Mißstände im einstigen Sklavensystem der Südstaaten Amerikas werden drastisch gegeißelt, doch das ganze Werk ist überstrahlt von der Liebe, Güte und Treue Onkel Toms, die er seinen schwarzen Brüdern und auch seinen weißen Vorgesetzten und Peinigern erweist. *fi*

FRANZ BRAUMANN: *Malik und Adidje*. Illustriert von Klaus Gelbhaar. Arena-Verlag, Würzburg 1958. 268 S. Halbl. DM 7.80.

In Mekka, der heiligen Stadt der Mohammedaner, beginnt der gefährliche Weg der Geschwister Malik und Adidje. Sie suchen ihre Eltern, die sie auf der Pilgerreise verloren haben. Die beiden Kinder ziehen mit einer Kamelkarawane durch die unendliche Wüste Arabiens, werden verkauft, finden einen Menschen, der es gut mit ihnen meint; sie werden nach Persien geschmuggelt, wandern durch die Schilfwälder Afghanistans und über die gefährlichen, schneebedeckten Pässe des Hindukusch, bis sie endlich heimfinden nach Turkestan, wo inzwischen auch ihre Eltern eingetroffen sind. – Die Erzählung ist sehr fesselnd und interessant geschrieben und gibt einen guten Ein-

blick in die seltsame Welt des Orients. Buben und Mädchen werden nicht eher mit Lesen aufhören, bis sie wissen, ob die beiden Kinder trotz Räubern und mannigfaltigen Gefahren sicher daheim ankommen. *fi*

JOSEF BRETENTHALER: *Der letzte Ritter und sein Jagdgesell*. Illustriert von Horst Schönwalter. Verlag Wilhelm Andermann, München 1959. 192 S. Leinen DM 6.80.

Mitten im gewaltigen Umbruch einer zu Ende gehenden Zeit wird Maximilian I. (1459–1519) deutscher Kaiser. Die edle und sehr volkstümliche Persönlichkeit des ‚letzten Ritters‘, eines Meisters in allen ritterlichen Übungen, eines Mannes mit vielseitigen Interessen für Technik, Wirtschaft, Sprache und Wissenschaft, zieht den Leser unwillkürlich in ihren Bann. Es ist nicht der in «unbegreiflichen Höhen Thronende», der die Zuneigung des einfachen Mannes genoß, sondern «der Kaiser Max, der auf der Jagd allein auf schwindelnden Felspfaden den Gemsen und Bären nachspürt». Das Buch ist sehr gut geschrieben und vermittelt uns ausgezeichnet Einblick in die Verhältnisse des ausgehenden deutschen Mittelalters. *Mn.*

MIGUEL DE CERVANTES: *Don Quichote*. Nacherzählt von Johanna Mühlenfeld. Illustriert von Martin und Ruth Koser-Michaelis. Droemerschel Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf., München 1958. 160 S. Kart. Fr. 3.55.

Bei allem Verständnis für die Vorliebe der Kinder für abenteuerliche Geschichten ist es auch unsere Aufgabe, die Jugend allmählich mit den unvergänglichen Werken der Weltliteratur bekanntzumachen. Darum freuen wir uns über diese preiswerte, sehr gut illustrierte Nacherzählung der ‚Leben und Taten des scharfsinnigen Ritters‘. Die Nacherzählung beschränkt sich auf die köstlichen Erlebnisse Don Quichotes von der Mancha, läßt die auch im Original ermüdenden Längen weg, ohne aber an der Substanz zu rühren: der Tragik des verblendeten Idealisten in einer ihm unverständlichen Welt. Dazu ist die Nacherzählung noch sehr humorvoll, und ich zweifle nicht, daß das Buch den jungen Lesern ebenso oder noch besser gefällt als manche mit mehr oder weniger dichterischem Talent für die Jugend ‚gemachte‘ Erzählung. *fb.*

RENÉ GUILLOT: *Der Dschungelprinz*. Übersetzt von Bruno Berger. Illustriert von Pierre Probst. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1958. 192 S. Glanz-einband Fr. 7.50.

Packend und spannend erzählt diese Geschichte von einem indischen Bergvolk, dessen Stammesfürst getötet wurde. Wer soll Nachfolger werden: sein Sohn, den man den Dschungelprinzen nennt, oder Yorik, sein Gegner? In schweren Prüfungen und ungeheuerlichen Strapazen, ganz allein im wilden Dschungel, nur mit Pfeil und Bogen bewaffnet, haben sich die beiden Jünglinge zu bewähren. Wer wird der Auserwählte sein, mit dem der ‚Herr des Dschungels‘, der Tiger Sharka, einen Bund für ewig schließt?

Wir kennen René Guillot bereits als Verfasser anderer ausgezeichneten Jugendbücher; auch dieser Band voll von Abenteuern und packenden Tiererlebnissen wird die abenteuerdurstigen Leser in seinen Bann schlagen. fi

DONS HALACY: *Sterne als Kompaß*. Übersetzt von Eugen von Beulwitz. Illustriert von Ulrik Schramm. Verlag Carl Überreuter, Wien-Heidelberg 1958. 153 S. Halbl. Fr. 8.20.

Der sechzehnjährige Rod, dessen Vater Besitzer eines Fischkutters ist, hat sich so gefreut, dieses Jahr zum erstenmal auf den Fischfang mitgenommen zu werden. Nun muß aber das Schiff früher als erwartet auslaufen, und Rod soll daheim bleiben, weil die Schulferien noch nicht da sind. Er schleicht sich jedoch unbemerkt an Bord und fährt als blinder Passagier mit, bis er entdeckt wird. Sein Vater will sofort den nächsten Hafen anlaufen, um den widerspenstigen Jungen an Land zu setzen und mit der Bahn heimspedieren zu lassen. Rod aber hilft bei allen Arbeiten auf dem Schiff so tapfer mit, daß er schließlich an Bord bleiben darf. – ‚Die Queen‘ macht einen reichen Fischfang, wird aber beinahe durch einen Brand zerstört, gerät in einen Sturm und kehrt schließlich doch noch unverehrt in den heimatlichen Hafen zurück. Das Buch ist soweit gut und klar geschrieben. Was wir etwas vermissen, ist menschliche Wärme, etwa zwischen Vater und Sohn. -id

ERNST KAPPELER: *Ich finde meinen Weg*. Gespräche mit jungen Menschen. Illustriert von Werner Christen. Schweizer

Jugend-Verlag, Solothurn 1958. 160 S. Halbl. Fr. 9.40.

Ich kann mir lebhaft vorstellen, wie ein solches Buch zu Großpapas Zeiten geschrieben worden wäre: in onkelhaft belehrendem Ton, befrachtet mit Du-sollst-nicht, Du-darfst nicht, Das-tut-man-nicht... Der bekannte Zürcher Pädagoge kennt die heutige Jugend viel zu gut und liebt sie zu sehr, als daß er von hoher Warte aus Unterweisungen erteilen würde, wie man seinen Weg finde. In verständnisvoller Art spricht er über all die Fragen, die unsere jungen Menschen beschäftigen, er redet offen, flicht eigene Erlebnisse und ‚Bekanntnisse‘ ein, und immer nimmt er die Jugend und ihre Angelegenheiten ernst, handle es sich nun ums Taschengeld, um den Jazz und den Film oder um die Schule, das Verhältnis zu den Lehrern, die Mode, die Jugendfreundschaft oder ums Beten und Lesen. Die Illustrationen sind originell und sprechen direkt an. fb

HANS KITZINGER: *Im Reiche des gemähnten Löwen*. Erlebnisse und Abenteuer eines Jägers und Pflanzers in Ostafrika. Illustriert von Hellmut Knorr. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1958. 140 S. Halbl. Fr. 6.75.

Von Daressalam, der Residenzstadt von Tanganjika, geht die erlebnisreiche Fahrt ins Innere Ostafrikas, wo neu eingetretene Pflanzler Ländereien zugeteilt erhalten und sich häuslich einzurichten versuchen. Immer wieder siegen unbeugsamer Wille und bewunderungswürdiger Mut der weißen Ansiedler über viele schwere Widerstände: räuberische Tiere, verheerende Heuschreckenschwärme, Trockenheit und Krankheit. Wenn auch die Sprache dem Schweizer Ohr nicht durchwegs zusagt und wenn etwas allzuoft ‚der Jäger‘ in Erscheinung tritt mit Büchse und todbringender Kugel, möchten wir unsern Knaben dieses abenteuerliche Buch doch in die Hände geben, denn wir wissen, daß sie solche Stoffe suchen und lieben – und auch vorgelegt bekommen müssen! KS

IRMGARD LAARMANN: *Der Schatz des Herrn von Kürnberg*. Illustriert von Emmy-Claire Haag. Verlag K. Thienemann, Stuttgart 1958. 160 S. Halbl. Fr. 7.80.

Aufgeweckte Kinder finden auf dem Dachboden eines verfallenden ‚Schlößlis‘ eine Truhe mit Inhalt. Sie forschen nach dem ehemaligen Besitzer und gera-

ten dank Tagebüchern ins 18. Jahrhundert, stoßen aber daneben im Alltagsleben auf diebische Zirkusleute und Detektive. Kann man für noch mehr Spannung sorgen, wenn Ruinen und ein unterirdischer Gang weitere Rollen zugeteilt erhalten und zu guter Letzt eine Amateurdetektivin herumgeistert? So alles, was man in ein abenteuerreiches Buch um einen historischen Fund aufnehmen kann, hat die Verfasserin in die Geschichte verwoben. Natürlich verleiht die kriminalistische Seite der Erzählung eine erhöhte Spannung. hmr.

TAMARA RAMSAY: *Kel*. Bei den Eiszeitjägern zwischen Steppe und Tundra. Mit zahlreichen Abbildungen. Union-Verlag, Stuttgart 1958. 212 S. Halbl. DM 8.80.

Dank den Ausgrabungen, die riesige Mengen von Geräten und andere wertvolle Dinge zu Tage gefördert und so die Geheimnisse einer vieltausendjährigen Vergangenheit – die Kultur der Eiszeitjäger – aufgedeckt haben, hat Tamara Ramsay es gewagt, das Leben der damaligen Menschen so, «wie es hätte sein können», mit beschwingter Phantasie in zwei packende Erzählungen zu fassen, die uns mit einer längst verschwundenen Welt in lebendige Verbindung bringen. Die Bilder wurden nach Malereien und Gravierungen, Geräten und Werkzeugen des Eiszeitmenschen wiedergegeben. Für geschichtsfreudige Jungen dürfte dieses Buch eine besonders anziehende Lektüre bilden. Mn.

ANILIO SALGARI: *Im Zeichen der Sonne*. Der Sohn des Pharaos. Übersetzt von Elsa Müller. Illustriert von Klaus Gelbhaar. Verlag Carl Überreuter, Wien-Heidelberg 1958. 253 S. Halbl. Fr. 9.15. Der Sohn eines verstorbenen Pharaos will den väterlichen Thron zurückerobern. Die Zeichen der Zeit sprechen für sein Unterfangen. Viele Hindernisse hat er zu überwinden, bis er – im Rahmen eines vielseitigen Glücks – am Ziele anlangt. Eine Reihe von Exkursen verraten die Absicht des Verfassers, ägyptologische Kenntnisse zu vermitteln; der Leser vernimmt von Pyramiden und Mastabas, von Katzen und Tauben, vom Nil, von Papyrus und Lotos viel Wissenswertes. Aus erzieherischen Überlegungen mag er den Helden mit unwahrscheinlich christlichen Gedanken ausgestattet haben. Im ganzen aber ein

X treffliches Ägyptenbuch für Sekundarschüler. Schade, daß der Übersetzerin einige sprachliche Schnitzer unterlaufen sind. *hmr.*

Flieger erobern die Welt. Das Große Buch der Luftfahrt. Herausgegeben von Kurt W. Streit. Union-Verlag, Stuttgart 1958. 292 S. Leinen DM 7.80.

Welch kurze Zeitspanne zwischen dem ersten Zwölfsekundenflug der Brüder Wright und dem Durchbruch der Schallmauer! Keine 50 Jahre dauerte es, bis der Mensch den Luftraum erobert hatte! Das wird einem erst recht bewußt bei der Lektüre dieser Geschichte der Luftfahrt, und bewußt wird einem auch, welche Unsumme von Arbeit, Wagemut und Ausdauer nötig waren, bis das erreicht war, was wir heute als selbstverständlich annehmen. Das vorliegende Buch macht mit bedeutenden Flugpionieren bekannt und zeigt markante Meilensteine in der Entwicklung des Flugwesens auf. – Dem Thema und der Konzeption des Buches entsprechend (14 Mitarbeiter!) darf man kein sprachliches Meisterwerk, aber ein aufschlußreiches Buch vom Fliegen erwarten. *fb.*

MAX VÖGELI: *Prinz von Hindustan.* Illustriert von Felix Hoffmann. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1958. 240 S. Leinen Fr. 10.15.

Ali, der wundergläubige Bettelknabe, dessen Abenteuer im preisgekrönten Band ‚Die wunderbare Lampe‘ erzählt wurden, ist nun Prinz Ahmed von Hindustan geworden. In dem vorliegenden Band (einer in sich geschlossenen Fortsetzung) wird berichtet, wie Ahmed sein Reich erobert, seinen gefangenen Vater befreit und auch die geraubte Fatima findet. Die phantasiereiche Geschichte erzählt von bösen Verrätern und hilfreichen Freunden, von wilden Reiterkämpfen, von der Leichtgläubigkeit eines jungen Menschen und wie er zu Einsicht und Menschenerkenntnis kommt. Der Verfasser bemüht sich um eine anschauliche, bilderreiche Sprache und sucht in Ton und Stil (bezeichnend dafür die Verse vor den einzelnen Kapiteln und die eingestreuten Märchen!) die orientalische Märchentradition weiterzuführen. Die eindrucklichen Zeichnungen des bekannten Illustrators Hoffmann beleben den Text vortrefflich. *fb.*

HANS K. KAISER: *Raumschiff Hesperos auf*

großer Fahrt. Vorstoß zum Abendstern. Illustriert von F. J. Tripp. Bayerische Verlagsanstalt, Bamberg 1958. 188 S. Halbl. DM 7.80.

Raumschiffstarten von einer interplanetaren Außenstation zu einer Expedition auf die Venus, den friedlichen Abendstern. Aber so friedlich zeigt sich das Gestirn den Menschlein nicht: es sucht sie mit Vulkanausbrüchen, ‚Erdbeben‘, gewaltigen Stürmen und andern Naturkatastrophen zu vertreiben. Was ihnen nicht gelingt, bringt die menschliche Habsucht und Schätzegier zustande: die Weltraumfahrer schlagen einander selber den Schädel ein im Kampf um Uranfunde auf dem neuen Planeten. Nur ein kleiner Rest der Expedition kehrt heil mit dem Raumschiff ‚Hesperos‘ auf die Erde zurück.

Ich mag sie nicht sonderlich, die utopischen Raumfahrtsbücher, die jetzt wie Pilze aus dem Boden schießen. Erstens gleichen sie einander wie Hühnererei, und zweitens nehmen sie uns das Wunderbare solcher Menschheitsträume und zerren sie hinunter in das Gebiet der Sensationsreportage. Gerade davor sollte unsere Jugend bewahrt werden. *-id*

HEINZ LÖNNENDUNG: *Gefährliche Jagd.* Das Geheimnis von Klosterbrunnen. Illustriert von Hanns und Maria Mannhart. Bayerische Verlagsanstalt, Bamberg 1958. 202 S. Halbl. DM 7.80.

Peter lebt mit seiner Mutter im Keller einer Berliner Mietskaserne. Sie sind Flüchtlinge. Peter ist bleich und mager; kaum kennt er die Sonne, ohne Blumen wächst er auf, ohne Freude. Da bekommt er durch die Vermittlung einer Frau, der er viele gute Dienste erwiesen hat, einen Ferienplatz für vier Wochen im Forsthaus Eichhagen. Wie im Traum verlebt er die Wochen auf dem Lande; der Förster Tondorf und seine Tochter Erika, die gleich alt ist wie Peter, sind so freundlich zu ihm. Doch Leid gibt es auch hier. Der Forstbeamte wird von Wilderern angeschossen. Und was der Polizei (und dem Detektiv Bröselmann) nicht gelingt, gelingt Peter, Erika und ihren Freunden: sie kommen den Wilderern auf die Spur und befreien damit einen Unschuldigen aus dem Gefängnis. – Das Buch gefällt ganz gut, bloß: warum muß auch hier eine so unwahrscheinlich ‚abenteuerliche‘ Verbrecherjagd hineinkonstruiert werden? Sollen denn alle unsere Buben ausgewachsene Detektive abgeben?

Auch das weniger Außergewöhnliche vermag sie zu packen. Die Zeichnungen gefallen mir sehr. *-id*

GUNTER MARTELL: *Das goldene Dreieck.* Illustriert von Klaus Gelbhaar. Arena-Verlag, Würzburg 1958. 222 S. Halbl. DM 6.80.

Der zügige Titel und die attraktive Aufmachung weisen auf den Inhalt des Buches hin: es ist eine Jugendkriminalgeschichte «mit doppeltem Boden»: einerseits die spannende Story um einen Buben, der von einem verbrecherischen ‚Hexer‘ zu dunklen Zwecken mißbraucht wurde, um die Rettung des Knaben und die Jagd nach dem ‚Meister‘ – andererseits ein Roman, der gegen das Hexenunwesen geschrieben wurde, ein Aufklärungsroman über die dunklen Mächte unserer Zeit», gebe es doch, wie der Verfasser sagt, an 20 000 Hexenbanner, abgesehen von den unzähligen Wahrsagerinnen, im deutschen Bundesgebiet! Das Thema ist für Deutschland aktueller als für uns (wenn auch in unserem Land noch viel Aberglauben herrscht!). Die Sprache ist, dem Stoff entsprechend, leider nicht sehr gepflegt. *fb.*

FRIED NOXIUS: *Der verlorene Schatten.* Illustriert von C. Benedek. Verlag Wilhelm Andermann, München 1959. 126 S. Halbl. DM 4.80.

Ein 18jähriger, alleinstehender Jüngling gerät in die Fänge kaltrechnender Schmuggler. Erst im letzten Augenblick – recht spät – gelingt es ihm, sich von der Bande zu lösen. Die Erzählung stützt sich auf eine wahre Begebenheit, hat kriminalistischen Einschlag und ist oft spannend, bevorzugt aber die Schilderung der Schmugglerseite, was – zusammen mit dem recht späten Absprung des Helden – junge Leute, die nicht bis ins Mark gesund sind, verwirren könnte. *hmr*

HUBERT WOLF: *Die Fußballreise.* Illustriert von Reinhold und Lucie Fürst. Bayerische Verlagsanstalt, Bamberg 1958. 84 S. Kart. DM 3.80.

Phänomenales Punkte-Fußballspiel in der Großstadt. Wilfried, Peter und Franz, drei deutsche Lausejungen, fahren hin, machen zuerst noch einen Besuch beim schrulligen Großonkel Wendelin, in dessen Stube zweiundzwanzig Uhren auf die Zehntelssekunde genau schlagen und ein «grüner Oberkanari

a.D.» preußisch exakt dazu hüpfen, lassen sich von Rosi, deren Verlobter Schwergewichtsboxer und Aspirant für die Landesauswahl ist, Malaga (!) einschenken und überreden schließlich den ehemaligen Oberlokomotivführer (deshalb die Uhren) Wendelin Siebenrock, sie zum Match zu begleiten. – Das Spiel endet unentschieden, die Zuschauer aber geraten einander in die Haare und werfen mit folgenden Schimpfnamen um sich: «Sie glattrasierter Schafmelker» – «Sie schlitzäugiger Botokude» – «Sie preisgekrönter Hornochse» – «Sie radioaktiver Supergrasaffe»: ha, lustig, was! – zum Heulen! Wilfried kuriert alsdann die feindliche Clique mit Niespulver und wird auf den breiten Schultern des Meisterboxers aus dem Stadion getragen. – Nein, für so billige Lektüre ist uns die Jugend zu teuer. -id

Für reifere Jugend

JAMES E. JOHNSON: *Kameradschaft der Lüfte*. Als Jagdflieger im Zweiten Weltkrieg. Aus dem Englischen übersetzt von Hubert Zuerl. Mit 8 Kunstdrucktafeln. Verlag Albert Müller, Rüslikon-Zürich 1958. 318 S. Leinen Fr. 17.80. Dieses Buch ist in England in kurzer Zeit ein Bestseller geworden. Ich zweifle nicht, daß es auch bei uns Erfolg haben wird, nicht zuletzt bei der flugbegeisterten Jugend, der der Albert-Müller-Verlag schon verschiedene, auch von uns empfohlene Fliegerbücher geschenkt hat. Das vorliegende Buch enthält die Aufzeichnungen eines der größten englischen Jagdflieger, zugleich ist es ein Bericht über die Kriegsereignisse (Kampf um England, Invasion in Frankreich), und zwar aus der Perspektive eines Kampfpiloten geschrieben. Das Buch schildert auch instruktiv das Leben und Treiben englischer Kriegsflieger, ihre Ausbildung, ihre Taktik, ihre Kameradschaftlichkeit. Es ist ein ‚harter‘, sachlicher, ehrlicher Tatsachenbericht, und nur zwischen den Zeilen ahnt man etwas vom Schmerz um die verlorenen Kameraden. Daß auch dem Gegner Anerkennung gezollt wird, zeugt von der fairen Einstellung des Verfassers. fb.

EMIL NACK: *Germanien*. Land und Volk der Germanen. Mit 55 Bildtafeln und 76 Textabbildungen. Verlag Carl Überreuter, Wien 1958. 359 S. Leinen Fr. 15.60. In gleich gediegener Ausstattung wie die von unserer Kommission sehr empfohlenen Bände ‚Hellas‘ und ‚Rom‘ liegt nun auch ein Band über Land und Volk der alten Germanen vor. Das Buch beginnt mit der Darstellung des Lebensraumes, der Vorgeschichte, der Nachbarn der Germanen und orientiert dann eingehend über die Kultur der Germanen: ihre Kleidung, Behausung, ihr Familienleben, über Wirtschaft, Handel und Verkehr, Rechtswesen, Kriegswesen, über die Mythologie und die Dichtkunst. Dann folgt eine Schilderung der welt-historischen Auseinandersetzung mit Rom, der Völkerwanderung und der Christianisierung, endigend mit der Errichtung des karolingischen Reiches. – Wie die erwähnten Bände ist auch ‚Germanien‘ wissenschaftlich sehr gut fundiert, trotzdem erfrischend lebendig geschrieben. Der preiswerte und mit prächtigen Illustrationen versehene Band ist ein ideales Geschenk für Mittelschüler; auch der Lehrer wird den Band gerne als Nachschlagewerk benützen. fb.

MARIA WASER: *Sinnbild des Lebens*. Verlag Huber, Frauenfeld 1958. 384 S. Leinen Fr. 14.50.

Die 1939 in Zürich verstorbene Dichterin Maria Waser schrieb eine schöne, kultivierte Sprache, die manchem jungen Menschen, der um einen guten Stil ringt, beispielhaft sein kann. Der autobiographische Roman ‚Sinnbild des Lebens‘ entwirft nicht nur ein anschauliches Bild ihrer engern Heimat, zeichnet nicht nur die geordnete Welt einer Arztfamilie im Berner Mittelland: über dem ganzen Werk strahlt der Dichterin reiner Glaube an den Sinn des Lebens, die innige Anteilnahme an allen Geschehnissen des Natur- und Menschenlebens. So wird dieser individuelle Lebensbericht durch die Fähigkeit der Dichterin, die geheimnisvollen Bezüge des Lebens aufzuzeigen, ins Allgemeingültige erhoben. Starke Erinnerungskraft, die Fähigkeit, frühkindliche Erlebnisse wieder wachzurufen und sie als Wurzel der Verhaltensweise einer Erwachsenen zu erkennen, machen das Buch auch psychologisch interessant. – Der in Druck und Ausstattung schmucke Band enthält außerdem den schönen Gedichtzyklus ‚Das Blumenjahr‘, einige

gute Verse von Maria Waser und ein Wort der Dichterin über die ‚Sendung der Frau‘, das sie anlässlich der ersten SAFFA in Bern gesprochen hat. fb.

Mädchenbücher

MARIELOUISE BERNHARD - VON LUTTITZ: *Uns gibt's nur einmal*. Eine nicht alltägliche Familiengeschichte. Illustriert von Fidel Nebelhosteny. Herold-Verlag, Stuttgart 1958. 104 S. Leinen Fr. 6.65. Vati ist gestorben, und die Mutter zieht mit ihren beiden Kindern aufs Land. Diese entdecken hier eine neue Welt: Wald und Heide, Bäche und Blumen, Füchse und Schafe. – In der Schule muß das Stadtkind Cornelia harte Worte aus der Kameraden Mund hören. Zu Hause ärgert und freut es sich an seinem Brüdchen Billi, das eigentlich Alexander heißt. Die Schriftstellerin läßt Cornelia selbst erzählen, was sie erlebt hat. Und wirklich tönt die Sprache kindlich-froh. Es sind deutsche Kinder; für uns sind deshalb einige Ausdrücke fremd. Das Buch eignet sich besonders für Mädchen ab 10 Jahren. p-r

RUBY CROSS: *Abends um neun*. Das Große Mädchenerzählbuch. Union-Verlag, Stuttgart 1958. 316 S. Leinen DM 7.80. Abends um neun entschließt sich eine verwöhnte reiche Tochter, ihr Luxusleben um eines höhern Zweckes willen aufzugeben; um neun wird Eleonores schrecklicher Traum entsetzliche Wirklichkeit; um neun will die trotzig Alis ihren einsamen Vater verlassen; um die gleiche Zeit erfährt Trude die Liebe ihrer Stiefmutter; die neunte Stunde bringt der verliebten Maria eine große Enttäuschung; um neun wagt die leichtsinnige Kitty den Weg in die erträumte Freiheit: so ist die neunte Abendstunde für sieben Mädchen Schicksalsstunde, eine Stunde der Bewährung, der Umkehr, der Ernüchterung, der Einsicht. Es sind moderne Probleme, die hier aufgerollt und die alle positiv gelöst werden. Die neuen Erzählungen, im sachlichen Ton der modernen Berichterstattung erzählt, sind eine fesselnde, zeitgemäße Lektüre für Mädchen ab 14 Jahren. fb.

EBBA EDSKOG: *Karin besteht ihr Examen*. Übersetzt von Martha Niggli. Illustriert von Martha Bertina. Verlag Friedrich Reinhardt, Basel 1958. 238 S. Leinen Fr. 9.90.

Wir freuen uns, dem Mädchen Karin wieder zu begegnen, das wir bereits aus den von uns empfohlenen Erzählungen ‚Karin im Kaufladen‘ und ‚Karin bewährt sich‘ kennen. Inzwischen ist Karin 15 Jahre alt geworden; sie ist immer noch das fröhliche und gutherzige Wesen, das Sonnenschein in die Herzen seiner Tanten, der Nachbarn und all seiner Freunde bringt. Trotz großem Widerstand seitens der Tanten setzt es Karin durch, sich einem Fernkurs anzuschließen und schließlich nach Stockholm zu fahren, um die Examen abzulegen. Das ganze Dorf und ihre heimlichen Verehrer erwarten die lernbeflissene Karin nach gut bestandem Examen zurück. – Die schlichte Geschichte gibt uns einen kleinen Einblick in das Leben nordischer Dorfbewohner und läßt uns teilhaben an den Schicksalen dieser Menschen. Die Übersetzung und die Ausstattung des Buches sind gepflegt. Auch diese Erzählung kann Mädchen ab 12 Jahren empfohlen werden. *fi*

ERNST JOSEPH GÖRLICH: *Das Sklavemädchen von San Domingo*. Illustriert von Trude Richter. Verlag J. Pfeiffer, München 1958. 136 S. Leinen DM 5.90.

Es ist dies die ungemein packende Geschichte der 13jährigen Waise Micheline, die zur Zeit der Französischen Revolution von den Ordensschwestern in Marseille nach San Domingo, der Heimat Michelines, geschickt wird. Dort wird sie von ihrem skrupellosen Onkel, der um die Negerabstammung von Michelines Mutter weiß, auf dem Sklavenmarkt verkauft. Später erfolgt der Negeraufstand, der den furchtbaren Haß gegen die weißen Unterdrücker zeigt. Micheline kann fliehen und gewinnt endlich wieder die geliebte Freiheit.

Die Ausstattung des Buches ist sehr gepflegt; die Erzählung eignet sich besonders für Mädchen ab 13 Jahren. (Schade, daß ‚Marie-Thérèse immer mit falschem Akzent geschrieben wird!)

GERTRUD HÄUSERMANN: *Die Geschichte mit Leonie*. Verlag H. R. Sauerländer, Aarau 1958. 150 S. Leinen Fr. 10.15. Gertrud Häusermann, die für ihr Buch ‚Heimat am Fluß‘ den Jugendbuchpreis 1954 und für ‚Die silberne Kette‘ mit ei-

ner Ehrenurkunde des Hans-Christian-Andersen-Preises ausgezeichnet wurde, erzählt hier wieder eigenes Erleben. Als 16jähriges Mädchen hört sie in der Buchhandlung, bei der sie tätig ist, den Namen Leonie fallen. Es muß etwas ganz Besonderes um diese Leonie sein: sie wird vom jungen Mädchen sofort zum Vorbild erhoben. «Mir war, als hätte ich zeitlebens nur darauf gewartet, einem Menschen wie Leonie zu begegnen. Einem Wesen, das so großartig handelte, lebte, dachte und sprach wie sie» (S. 95). Wie Leonie die Stelle im Buchladen verläßt, bleibt ein hilfloses, zweifelndes Geschöpf zurück. Nach Jahren meldet sich der Zweifel: War diese Leonie wirklich eine große Persönlichkeit oder hat sie sich bemüht, etwas zu scheinen, was sie nicht war und nicht sein konnte? – Das Buch lehrt die jungen Mädchen Selbständigkeit im Denken und Selbstbewahrung; es zeigt Sinn und Wert des Vorbildes auf. Wir empfehlen diese Erzählung, die im Auftrage des Schweizerischen Schriftstellervereins geschrieben wurde, unsern Mädchen ab 14 Jahren. *fi*

ERICA LILLEGG: *Scarlet und die Eifersucht*. Illustriert von Edgar Iené. Verlag Heinrich Ellermann, Hamburg 1958. 142 S. Leinen Fr. 11.20.

Ein ganz spezielles Buch, mit vielen surrealistischen Zeichnungen auf schwarzem, rotem und blauem Papier! Scarlet, ein 14jähriges Mädchen, läßt sich nur von ihrem ältern Bruder führen; sie will ihn ganz für sich allein haben. Doch eines Tages lernt Muno, so heißt ihr Bruder, ein Mädchen kennen. Scarlet, furchtbar eifersüchtig, wendet sich einer Freundin zu; sie wird enttäuscht und verfällt von neuem der Eifersucht. Durch allerlei Irrwege und Wirrnisse findet sie endlich zu ihrem Bruder zurück und überwindet nun, reifer geworden, die dumme Eifersucht. Scarlet hat erfahren, daß «eine Liebe ohne Vertrauen eine schlechte, armselige Liebe» ist. – Das schmuck ausgestattete Buch, welches das Thema der grundlosen Eifersucht ausführlich schildert, ist für Mädchen ab 14 Jahren geeignet. *fi*

SUZANNE PAIRAULT: *Mein Freund Rocco*. Übersetzt von Gustav Wenz. Union-Verlag, Stuttgart 1958. 220 S. Halbl. DM 6.80.

Die Geschwister Tonie, Gisela und Bob aus Paris campieren mit ihren Eltern auf

der Insel Korsika. Gerüchte und Tatsachen über den gefährlichen Räuber Rocco, der die Inselbewohner bedrohe, schwirren in der Luft. Wie nun die Kinder unverhofft zu einem großen Erlebnis und damit zur Begegnung mit ‚Rocco‘ kommen, ist in dieser Geschichte aufregend erzählt. Das Benehmen und Handeln der beiden Zeitungsreporter ist zwar etwas phantasievoll und unglaublich geschildert, doch wird die abenteuerliche Geschichte den Kindern gut gefallen. *fi*

BARBRA RING: *Petra*. Ein Mädchel meistert das Leben. Neubearbeitet von Claire Greverus-Mjöen. Illustriert von Ellen Kottek. Verlag Carl Überreuter, Wien 1958. 220 S. Halbl.

Die mutterlose Petra, Tochter eines alten Pastors, nimmt eine Haushaltstelle an, um mitverdienen zu können. Wie tapfer sie sich durch das Leben beißt, wie sie sich in ihrer Stelle bewährt und wie schwer sie es hat, erwachsen zu werden, das zeigt dieses Buch. Petra war noch nach alten Grundsätzen erzogen worden, blieb nichtsahnendes Kind, bis das Leben sie in die Schule nahm. Daher wird sie auf ein modernes Mädchen eher fremd wirken. Doch man muß sie lieb gewinnen und sie hochschätzen, weil sie sich durch alle Dunkelheit ringt und den ehrlichen Weg geht, um dem Ruf ihres Herzens zu folgen. *-rb-*

ELLEN SCHÖLER: *Stunden unter uns*. Illustriert von Klaus Gelbhaar. Arena-Verlag, Würzburg 1958. 301 S. Leinen DM 9.80.

Dieses Buch enthält Geschichten von Mädchen: heitere, traurige, spannungsgeladene. Es wirkt übersichtlich durch die Aufteilung der Erzählungen in Gruppen, wird belebt durch sehr gute Illustrationen. Die Sprache ist so, wie sie junge Menschen lieben. In allen Erzählungen findet die Leserin ein Stück von sich selber, denn sie zeigen den Kampf und das Suchen junger Menschen, zeigen, wie die Not zueinanderführt, wie es oft fremdes Leid braucht, um zum eigenen Schicksal ja zu sagen, zeigen die Schönheit echter Freundschaft. Die Erzählungen eignen sich auch gut zum Vorlesen. *-rb-*

EVELYN CLEVÉ: *Königin für England, Elisabeth I.* Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1958. Halbl. DM 6.80.

In einem Zeitalter, in dem man sich hü-

ben und drüben ehrlich bemüht, die Ereignisse zur Zeit der Glaubensspaltung mit wohlwollender Objektivität zu beurteilen, ist es doppelt bedauerlich, wenn ein Buch wie dieses, in dem die Aggressivität dem Katholizismus gegenüber unverkennbar ist, in die Hände unserer Jugend gelegt wird. Es genügt eben nicht, daß man den Ablauf einzelner Ereignisse mit «historischer Treue» (wie die Reklame rühmt) schildert, man muß auch deren Beurteilung aus dem Blickfeld der Epoche vornehmen! Man kann nicht plötzlich für die Geschehnisse um Elisabeth I. und ihre Widersacher(-innen) mit Maßstäben des 20. Jahrhunderts messen wollen. Dann ist es nämlich aus mit der «historischen Treue» und damit auch mit der Berechtigung, das Buch für unsere Jugend zu empfehlen! *E. M.-P.*

HELEN DAWSON: *Die geheimnisvollen Drei*. Illustriert von Martin Dörfler. Verlag Wilhelm Andermann, München 1958. 126 S. Halbl. DM 4.80.

Das Buch mutet richtig amerikanisch an. Noreen, ein junges Mädchen, kommt zu ihrer Tante, welche Privatdetektivin ist. Außer in Amerika – auch wenn sich die Geschichte in England abspielt – wird es kaum irgendwo vorkommen, daß ein junges Mädchen als verkappte Privatdetektivin in einem Mädcheninternat eine Geheimgesellschaft aufdecken soll. Das Ganze liest sich wie ein spannender Kriminalroman, entbehrt aber jeglichen positiven Wertes. Es ist allerdings durchaus sauber geschrieben, aber niemand wird positiven Nutzen daraus ziehen. *-rb-*

ELISABETH PABLÉ: *Die fahrende Stadt*. Fotos aus dem Archiv des Cirkus Crone. Verlag Wilhelm Andermann, München 1959. 134 S. Halbl. DM 4.80.

Die 14jährige Katie verbringt einige Monate als Schneiderinnenlehrtöchter in der ‚fahrenden Stadt‘ eines Großzirkus. Hier erlebt sie den Zauber der Manege: das Zusammenleben von Artisten und Arbeitern, von Raubtieren und gefügigeren Vierbeinern auf kleinem Raum erzeugt manch spannende Augenblicke, so daß die Wochen allzu rasch dahinfliegen. Die Verfasserin schildert packende Szenen aus guter Kenntnis der Zirkuswelt und vermeidet religiöse Gedanken; ob diese Religionslosigkeit für die traditionsreichen Zirkusberufe typisch ist, wage ich zu bezweifeln. Die beigegebenen guten Fotos erweisen sich bei diesem Werklein eher hemmend als beschwingend. *hmr*

INGE VON WIESE: *Wiederssehen in Holland*. Fröhliche Reise durch das Land der Windmühlen. Verlag J. Pfeiffer, München 1958. 138 S. Leinen DM 6.80.

Wir begleiten Madeleine und Karin auf ihren Fahrten durch das Land der Wasserstraßen und Windmühlen, werden in Museen und alte Kirchen geführt, es wird uns Wissenswertes über Land und Volk mitgeteilt, aber zu einer innern Begegnung mit dem sympathischen Volk der Holländer kommt es im Grunde nicht. Die Begegnungen mit dem französischen Architekten Gaston und dem italienischen Archäologen Vittorio muten reichlich unmotiviert an und verunmöglichen die Kontaktnahme mit den Holländern. Überhaupt sind diese eingeflochtenen Liebesabenteuerchen dürftig und tun dem Buch Abbruch! *E. M.-P.*

Vorlesebücher

RONALD ROSS: *Sturm über Tillamook Rock*. Illustriert von Klaus Gelbhaar. Arena-Verlag, Würzburg 1958. 173 S. Halbl. DM 5.80.

Wir haben schon früher festgestellt, daß der produktive Jugendschriftsteller Ronald Ross eine rassige, dem heutigen sachlichen Empfinden angemessene Sprache schreibt. Das neue Buch berichtet von «Leuchttürmen, Feuerschiffen und Sturmnächten», es sind Tatsachenberichte wagemutiger Rettungstaten, tapferer Pflichterfüllung und außerordentlicher Ereignisse. Die 16 Berichte eignen sich sehr gut zum Vorlesen (das Inhaltsverzeichnis gibt die Vorlesezeit an!), so daß wir das rassig illustrierte Buch nicht nur den Jugendlichen, sondern auch den Lehrern und Leitern von Jugendgruppen empfehlen. *fb.*

HELEN WEILEN: *Kasimir und Kasimira*. Illustriert von Grete Huß. Verlag Herold, Wien 1958. 92 S. Kart. DM 3.95.

Beim Frühlingserwachen zieht Kasimir, der Igel, aus seinem Winternest und begrüßt die ganze ebenfalls erwachte Umwelt. Auf seinem ersten Ausflug begegnet er Kasimira; sie wird ihm auf seinen Wanderungen eine treue Begleiterin sein. Sie wagen einen Ausflug zu den Menschen und kommen in einen fernen, von

den Menschen noch nicht bedrohten Wald. Sie treffen viele feindliche und befreundete Tiere, und die gehaltenen Zwiesgespräche sind von großer Lebhaftigkeit. Die gegenseitige Hilfsbereitschaft unter den Tieren ist rührend und gibt wertvolle Hinweise. Die Sprache ist gut. Das Buch eignet sich zum Vorlesen für Kinder ab 10 Jahren. *cm*

Sachbücher

I. M. FREEMAN: *Was ist Elektrizität?* Übersetzt von Frankt Keller. Illustriert von Evelyn Urbanowich. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1958. 80 S. Halbl. DM 6.80.

Wer die methodischen Probleme der Elektrizitätslehre kennt, wird die Bemühungen nordamerikanischer Schul- und Jugendbuchautoren, durch symbolische Skizzen das an sich sinnfremde Phänomen der Elektrizität verständlich zu machen, nicht übersehen können. Diesen neuen methodischen Weg hat sogar der Universitätsprofessor Freeman nicht verschmäht und in Verbindung mit der Graphikerin E. Urbanowich eine typisch-amerikanische Einführung in die Elektrizitätslehre geschaffen. Der Text ist einwandfrei; indessen sind von den 138 Zeichnungen einige zu primitiv geraten, um von unseren jungen Bastlern, welche zumeist über ausgezeichnetes Lehrspielzeug verfügen, ernst genommen zu werden. Als erste Einführung vermag aber das Werk vollauf zu befriedigen. Acht Tafeln mit farbigen Werkphotos bereichern das wohlfeile Buch. *Sb.*

ALFRED FRITZ: *Start in die dritte Dimension*. Illustriert von Theo Lässig. Herold-Verlag, Stuttgart 1958. 224 S. Halbl. Fr. 16.70.

In Bezug auf Genauigkeit der Information werden heute an das technische Jugendbuch hohe Anforderungen gestellt. Hinzu muß noch die in den USA so beliebte anekdotische Würze kommen. Diese Forderungen hat der Verfasser, Leiter des deutschen Raketen- und Raumfahrtmuseums, in Gemeinschaft mit dem graphischen Leiter des Museums, geschickt zu erfüllen verstanden. In diesem vorbildlichen Jugendbuch

über Raketentechnik ist die Dokumentation gut dosiert, und knapp erzählte menschliche Erlebnisse halten den jungen Leser in Spannung. Auch darf auf die reiche Ausstattung mit 52 Zeichnungen und 71 Photos auf Tafeln hingewiesen werden. *Sb.*

LANCELOT HOGBEN: *Knaurs Buch der Energie*. Vom Hebel zur Atomkraft. Mit 180 farbigen Illustrationen. Droemersch'sche Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf., München 1958. 70 S. Großformat. Leinen DM 16.80.

Das vorliegende Buch zeigt, wie der Mensch im Laufe der Geschichte die in der Natur wirkenden Kräfte sich untertan gemacht hat, wie er mit Hebel, Rad und schiefer Ebene begann, Dampfmaschine, Elektromotor erfand und schließlich auch die Kräfte des Atoms zur Energiegewinnung mobilisierte. Dieser Gang durch die Jahrhunderte technischer Entwicklung ist auf allgemein verständliche Art abgefaßt, alle Fachausdrücke und Fremdwörter sind erklärt. Daß auch schwierige Fragen verständlich gemacht werden, ist vor allem der reichlichen Verwendung von Skizzen und Bildern zu verdanken; das Buch ist geradezu ein physikalisches Bilderbuch. Es bietet dem technisch interessierten Leser alles Wissenswerte, was zum Verständnis der heutigen technischen Probleme nötig ist. Dem Lehrer der Oberstufe aber gibt der schmucke Großband manchen Hinweis zur anschaulichen Gestaltung des Naturkunde- und Physikunterrichtes. *fb.*

JULIUS PFRAGNER: *Kino*. Der Roman einer Erfindung. Verlag für Jugend und Volk, Wien 1958. 240 S. Kart. Fr. 10.80. Für jeden wachen Jungen muß es ein Genuß sein, eine so weltbewegende Sache, wie der Film sie heute darstellt, in ihren technischen Gegebenheiten erkennen zu können. Ihm dabei zu helfen, ist dieses Buch ein ausgezeichnetes Mittel. Für uns, die wir den Farbtonfilm als fertiges Endprodukt kennen, ist es fast unglaublich, welche Fülle an Voraussetzungen wissenschaftlicher und technischer Natur nach und nach erfüllt werden mußten, bis alles zum ‚Klappen‘ kam. Jahrzehntelange Pionierarbeit von Edison, Daguerre, Lumière, Voigtländer und vielen andern war dazu nötig. Höchst reizvoll ist dies hier aufgezeigt. Reizvoll vor allem deswegen, weil das Technische im-

mer wieder verflochten ist mit menschlichem Schicksal, mit Planen und Arbeiten, mit Erfolg und Not genialer Menschen. *h.*

GEORG POPP, HEINRICH PLETICHA und Mitarbeiter: *Wir leben seit fünf Sekunden*. Reich illustriert von Klaus Gelbhaar. Mit 32 Kunstdruck-Photoseiten. Arena-Verlag, Würzburg 1958. 512 S. Großformat, Leinen Fr. 27.35.

Ein großartiges Buch, dieser «Streifzug voller Überraschungen durch die Wunder des Weltalls, der Erde, des Menschen und des Atoms». Dieses von namhaften Fachleuten und erfolgreichen Jugendschriftstellern herausgegebene Sachlesebuch ist höchst originell aufgebaut: durch eine spannende Kurzerzählung aus der Geschichte des betreffenden Forschungsgebietes wird das Interesse des Lesers geweckt, dann folgt die wissenschaftliche Darstellung, allgemein verständlich geschrieben und doch strenger wissenschaftlicher Kontrolle standhaltend; auch umstrittene Fragen werden aufgerollt (etwa der Fall Galilei) und aus christlicher Schau objektiv behandelt. Zahlreiche Illustrationen und Photos ergänzen den Text vortrefflich. Sein besonderes Gepräge erhält der Band durch die 35 neuartigen Bild-Lese-Seiten, welche die wichtigsten Tatsachen kurz und mit einprägsamen Illustrationen festhalten. – Ein sehr lehrreiches Buch und ein prächtiger, großzügig im Zweifarbendruck hergestellter Band, auf den jeder Besitzer stolz sein kann. Auch in der Hand des Lehrers dürfte das Sachbuch sich sehr nützlich erweisen. *fb.*

WILLY ROMMEL: *Bastle mit Messing*. Mit vielen Zeichnungen. Verlag Orell Füssli, Zürich 1958. 163 S. Halbl. Fr. 10.90. Welch großem Bedürfnis gute Bastelbücher entsprechen, beweist die Tatsache, daß von Willy Rommels Bastelbüchern, die auch von unserer Kommission empfohlen wurden, bis jetzt über 40 000 Exemplare verkauft wurden. Das neue Buch bringt eine reiche Fülle von Anregungen für Messingarbeiten, die anhand der leicht verständlichen Anleitungen und mit Hilfe der guten Skizzen ohne besondere handwerkliche Voraussetzungen von jedem Bastler ausgeführt werden können. – Ich zweifle nicht, daß das Buch vor allem den Leitern von Handfertigkeitkursen an unseren Volksschulen wertvolle Anregungen geben kann. *fb.*

FRIEDRICH SCHIEKER: *Der Teufel mit den drei goldenen Haaren* und andere Spiele. Illustriert von Lilo Fromm. Verlag K. Thienemann, Stuttgart 1958. 32 S. Kart. DM 1.10.

Friedrich Schieker hat ein kleines Heft Puppen- und Märchenspiele herausgegeben, die sich für Kasperltheater und zum Teil auch für lebendiges Spiel eignen. ‚Der Teufel mit den drei goldenen Haaren‘ ist nach dem Märchen der Brüder Grimm zu einem leichtflüssigen Puppen-Versspiel umgeschrieben worden. (In einer Aufführung mit Handpuppen würde man wohl aus dem Hans einen Kasperli machen.) – Wohl am lustigsten und zugleich dem Kasperlspiel am meisten wesensgerecht ist das Stück ‚Kasper und die Lügner‘, worin viel Verwandlung und Zauberei die Kinder fesselt. – Eine narrensichere Schildbürgerei ist die Burleske ‚Der Kaiser kann kommen‘. Der kleine Schwank wäre einer guten Bühnenaufführung wert. *-id*

ROSEMARIE SCHITTENHELM: *Flinke Nadeln*. Das Strickbüchlein für junge Mädchen. Illustriert von Carola v. Stülpnagel und E. Tschan. Franckh'sche Verlags-handlung, Stuttgart 1958. 127 S. Kart. Der größere Teil des Büchleins bietet das, was man von einem guten Strickheft erwartet: originelle, sorgfältig ausgearbeitete Modelle wecken die Freude am Stricken. Besonders wertvoll aber ist der erste Teil, der auf reizvolle Art in einfacher Sprache den Hauptteil vorbereitet und der Arbeit einen tiefern Sinn gibt. Die Autorin berichtet über das Wunder der Wolle und über die alte Kunst des Strickens. Sicher gibt es kaum ein Mädchen, das bei Kapiteln wie ‚Das Spiel mit den Farben‘, ‚Etwas über Mode‘, ‚Ein paar kleine Tricks‘ ohne Interesse bleibt. – Ansprechende Skizzen erläutern den Text und lockern ihn auf. ‚Flinke Nadeln‘ regt in bester Weise an zu fraulicher Arbeit. *H.W.*

WALTER SPERLING: *Spiele, Spiele, Spiele*. Illustriert vom Verfasser. Verlag J. Pfeiffer, München 1958. 139 S. Halbl. DM 7.80.

Spiele fürs Freie und fürs Zimmer, für Einsiedler und mit Partnern, für kleine und große Kinder: für alle hat der Tausendsassa Sperling gesorgt. Er erklärt sie einfach, erläutert gelegentlich durch Skizzen seine Darlegungen und bereitet jedem Besitzer des Buches Freude. Für

alle, welche die Jugend betreuen, vor allem aber für die Jugend selber, ist dieser Schatz geäuftet worden. *hmr.*

GOTTFRIED TRITTEN: *Gestaltende Kinderhände*. Eine praktische Anleitung zu bildnerischem Schaffen. Mit 64, z.T. farbigen Bildtafeln. Verlag Paul Haupt, Bern 1958. 176 S. Leinen Fr. 22.80.

Wie das Zeichnen, ist an vielen Schulen auch das Werken und Gestalten obligatorisches Lehrfach. Vorliegendes Arbeitsbuch nun vermittelt – nach einem kurzen allgemeinen Vorwort über das Gestalten und einem kurzen methodischen Abschnitt – eine ausgezeichnete Einführung in die zahlreichen bildnerischen Techniken: in das Zeichnen mit Bleistift, Feder, Pinsel, Kohle oder Kreide, in das Malen mit Farbstift, Farbkreide, Deckfarben, in die verschiedenen Schneide-, Reiß- und Klebetechniken, die Drucktechniken, die Mosaik- und plastischen Techniken. Zahlreiche Bildtafeln zeigen die mannigfachen Möglichkeiten kindlichen Ausdrucksvermögens und naiv künstlerischen Könnens auf. Das Buch, ganz auf dem Erlebnisbereich der verschiedenen Altersstufen aufgebaut, vermag wesentlich zur Weckung des kindlichen Farb- und Schönheitsempfindens beizutragen und verdient deshalb unsere besondere Empfehlung. Es ist weniger ein Jugendbuch denn ein Buch für die Jugend in der Hand von Eltern und Lehrerschaft. *fb.*

Knaurs Handwerksbuch. Herausgegeben von Günther Voß. Mit 430 farbigen Illustrationen von Rudolf Wernitz. Droemersch Verlag, München 1958. 432 S. Leinen Fr. 19.45.

Vom Umgang mit Nägeln und Haken, von Reparaturen an Türen und Fenstern, Wasserleitungen und Abflüssen, vom «hilfreichen Kobold im Kupferdraht», vom Feuern und Anstreichen, von dem Werkzeug und seiner Behandlung schreibt dieses Buch, es bietet Anleitung zu Dekorationsarbeiten und viele andere Tips, zeigt, wie man mit Holz und Metall arbeitet, wie man eine Mauer baut und das Dach flickt und den Garten gestaltet: ein Buch mit einer Fülle brauchbarer Anregungen, instruktiv und nicht ohne Humor illustriert; auch der Text ist in fröhlichem Ton abgefaßt, nicht mit jenem «tierischen Ernst», der manchmal solchen Anleitungen anhaf-

tet. Der schmucke Band hilft allen Bastlern, jung und alt, insbesondere auch den Leitern von Handfertigkeitkursen und Ferienlagern. *fb.*

SCHMIDT-BARRIEN: *Und bauen den Bienen ein Haus*. Illustriert von Marion und Rolf Meyen. Baken-Verlag, Hamburg 1958. 98 S. Kart. DM 3.–.

Der Autor will den jugendlichen Lesern auf vergnügliche Art Einblick in das Wesen und Treiben eines Bienenstaates vermitteln. Eine Schulklasse bietet ihm Stoff zur Rahmenhandlung. So interessant das Bändchen geschrieben ist, die typisch deutschen, unserem Sprachgebrauch fremden Redewendungen lassen das Lesen nicht zum reinen Genuß werden. Man muß sich da wohl vor Augen halten, daß das Büchlein in erster Linie für die deutsche Jugend geschrieben wurde. *cm*

Sammlungen und Reihen

Bastelhefte

Sammlung ‚Selbst zu machen‘. Schweizer Jugend-Verlag, Solothurn 1958. Jedes Heft 16 S. Brosch. Fr. 1.–.

Bastelheft 25. *Mein Terrarium*.

Leichtverständliche Anleitung, ein ‚trockenes‘ und ein ‚feuchtes‘ Terrarium zu basteln; im zweiten Teil des Heftes folgt eine Übersicht über die wichtigsten Tiere, die man in einem Terrarium halten kann.

Bastelheft 26. *Kompaß, Karte, Geländeskizze*.

Hier wird gezeigt, wie man den Kompaß einrichtet, in Verbindung mit der Karte gebraucht und wie man die Landschaft skizziert, was eine ausgezeichnete Beobachtungsübung für unsere Jugend ist.

Bastelheft 27. *Zahlen-Zauber*.

Das ist etwas zur Auflockerung der trockenen Rechenstunden, etwas für junge Rechenkünstler. Das Kapitel von der ‚Seele der Zahlen‘ ist interessant, am lustigsten aber sind die Zahlenspiele.

Bastelheft 28. *Zierat für festliche Anlässe*.

Dieses Heft dient vor allem den Mädchen und gibt viele Anregungen zum Falten der Servietten, zum Anfertigen von Tischkärtchen und -laternen, zum Schmücken der häuslichen Tafel bei den verschiedenen festlichen Anlässen. *fb.*

Benziger Jugendtaschenbücher

Benziger-Verlag, Einsiedeln 1958. Jeder Band brosch. mit mehrfarbigem Photoschlag. Fr. 2.10.

Bd. 7. ALBERT VIKSTEN: *Eisbär Steuerbord*. 192 S.

Der in Schweden geborene Verfasser lebte zwei Jahre lang als Seehundfänger im nördlichen Eismeer, unter dem Befehl eines mürrischen Kapitäns, inmitten einer zusammengewürfelten Mannschaft. Er berichtet eindrucklich vom harten Leben an Bord, von den Spannungen zwischen Mannschaft und Kapitän, von der Jagd auf Seehunde, Robben, Rentiere und Bären, von gefährlichen Stürmen, Nebel und todbringenden Eisbergen. Ein packender Reisebericht, der den Stempel des Selbsterlebten trägt!

Bd. 8. J. THOMAS: *Der Rebell in der Wüste*. 160 S.

Das ist die abenteuerreiche Lebensgeschichte des englischen Archäologen T.E. Lawrence, dem es gelang, die sich befehlenden arabischen Wüstenstämme zu vereinen und 1916 zum Kampf gegen die türkische Fremdherrschaft zu mobilisieren, zum großen Nutzen der englischen Nahostpolitik. Mit 30 Jahren erreichte er den Zenit seines Ruhmes: die Befreiung von Damaskus. Dann zog er sich zurück, ein Verkannter, vom politischen Spiel Enttäuschter. 1933 ist er unheldisch einem Motorradunfall zum Opfer gefallen. Einer «der größten Menschen unserer Zeit», wie ihn sein Freund Churchill nannte.

Bd. 9. JOSHUA SLOCUM: *Erdumseglung ganz allein*. 224 S.

Als das Dampfschiff das Segelschiff verdrängte, bewies Kapitän Slocum noch einmal, was ein Segelschiff zu leisten vermag: mutterseelenallein fuhr er mit der ‚Spray‘ von Boston nach Gibraltar, von dort nach Brasilien, durch die von Stürmen und Piraten bedrohte Magellanstraße, über den Pazifik nach Australien, um das Kap der Guten Hoffnung nach St. Helena und von dort zurück über den Atlantik nach Boston: 40000 Meilen in drei Jahren, den Stürmen und Wogen ausgeliefert und doch glücklich in der Einsamkeit der fernen Meere. – Die Lektüre dieses fesselnden Reiseberichtes setzt einige Kenntnis nautischer Begriffe voraus.